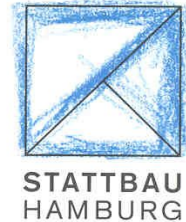




## NORDDEUTSCHER NEWSLETTER FÜR WOHN-PFLEGE-GEMEINSCHAFTEN

Nr. 10 – November 2010



### Auf einen Blick

|   |           |
|---|-----------|
| <b>Aktuelles aus Hamburg .....</b>                | <b>2</b>  |
| <b>Aktuelles aus<br/>Schleswig-Holstein .....</b> | <b>6</b>  |
| <b>Infos aus dem<br/>Bundesgebiet .....</b>       | <b>9</b>  |
| <b>In eigener Sache .....</b>                     | <b>11</b> |
| <b>Impressum .....</b>                            | <b>11</b> |

### Auf ein Wort

*Das Jahr 2010 neigt sich dem Ende zu... Zeit für einen Blick auf den Stand der Wohn-Pflege-Gemeinschaften im norddeutschen Raum. In den vergangenen Monaten sind in Schleswig-Holstein und Hamburg neue Projekte an den Start bzw. in die Bauphase gegangen, andere Vorhaben in ihren Planungen weiter vorangeschritten. Menschen mit Migrationshintergrund, mit Behinderung oder Krankheitsbildern jenseits von Demenz fanden stärkere Berücksichtigung. Das Konzept „Wohn-Pflege-Gemeinschaft“ setzt sich im Norden weiter und differenzierter durch. Ob dieser positive Trend anhält, ist auch in Zukunft abhängig von den räumlichen,*

*finanziellen und personellen Ressourcen und dem Engagementpotential der Zu- und Angehörigen pflegebedürftiger Menschen. Die Qualitätsempfehlungen und Planungshilfen und die für 2011 vorgesehenen Fach- und Informationsveranstaltungen werden den Entwicklungsprozess gewiss fördern und zur Klärung der Fragen und Probleme beitragen, die es nach wie vor zu lösen gilt.*

*Planung, Aufbau und Praxisgestaltung ambulant betreuter Wohngemeinschaften – das wissen die beteiligten Mieter, Angehörigen, Vermieter und Dienstleister zur Genüge – werden von einer Vielzahl baulicher, organisatorischer und rechtlicher Vorgaben begleitet. Die Mieter bzw. ihre Angehörigen sind gefordert, sich aktiv einzubringen. Untereinander und gegenüber dem Vermieter und Dienstleister haben sie Vereinbarungen zu treffen (und de facto mit Leben zu füllen!), damit das WG-Konzept aufgeht und die ordnungsrechtlichen Anforderungen erfüllt werden. Die länderspezifischen Anforderungen sind im Selbstbestimmungsstärkungsgesetz in Schleswig-Holstein bzw. im Hamburgischen Wohn- und Betreuungsqualitätsgesetz festgeschrieben. In welchem Maße sich die Verordnungen der Ländergesetze, die noch in der Diskussionsphase sind, auf die Weiterentwicklung der Wohn-Pflege-Formen auswirken, muss sich zeigen. Und nicht zuletzt stehen den Vermietern und Dienstleistern zukünftig neue Richtlinien zum Brand- und Arbeitsschutz ins Haus, die zurzeit auf Bundesebene entwickelt werden.*

*Vor diesem Hintergrund stellt sich eine Grundsatzfrage: Wie kann der Balanceakt zwischen Selbstbestimmung, Eigenverantwortung und Privatatmosphäre auf der einen und einem notwendigen Maß an Schutz, an Sicherheit und „Kontrolle“ auf der anderen Seite gelingen? Wie können alle beteiligten Institutionen mit Augenmaß der Gefahr einer „Überregulierung“ und Überforderung entgegenwirken? Wie kann der Entwicklungsprozess und die Sicherung von Wohn- und Betreuungsqualitäten zum Beispiel auch durch Netzwerkarbeit, Qualitätszirkel und projektübergreifende Foren ausgebaut werden, um die Vielfalt, Transparenz und Praxisbegleitung von Wohn-Pflege-Projekten zu fördern?*

*Diese Fragen nehmen wir mit in das neue Jahr und freuen uns auf die Fortsetzung der offenen, konstruktiven und ideenreichen Zusammenarbeit mit Ihnen!*

**Im Namen der Teams beider Koordinationsstellen**

**Ulrike Petersen**

## Aktuelles aus Hamburg

### Aus der Arbeit der Hamburger Koordinationsstelle

Neues Gesetz: Seitdem am 01. Januar 2010 das *Hamburgische Wohn- und Betreuungsqualitätsgesetz (HmBWBG)* in Kraft getreten ist, heißt es lernen und

umdenken: Begrifflichkeiten und Geltungsbereiche haben sich geändert, vor allem aber wurde der längst überholte „Heim-oder-Nicht-Heim-Gedanke“ ad acta gelegt. Ganz im Sinne der Weiterentwicklung abgestufter Wohn-Pflege-Formen gelten ab nun differenzierte Regelungen für Wohngemeinschaften und Wohneinrichtungen.

Die Verordnungen des Gesetzes sollen Anfang 2011 in Kraft treten. Derzeit werden die Anforderungen an und die Auswirkungen des Gesetzes auf die bisherige WG-Praxis und die Neuplanungen u. a. in den unterschiedlichen Foren der Koordinationsstelle mit Angehörigen, Vermietern, Pflegediensten und Initiatoren der Hamburger WGs erörtert. Berücksichtigung finden die Bestimmungen des Gesetzes in den schriftlichen Ausarbeitungen (Infopapieren) sowie der Beratungs- und Öffentlichkeitsarbeit.

Neues Forum: Zusätzlich zu den bestehenden drei Foren wurde im März 2010 ein weiteres Forum eingerichtet, in dem sich alle drei Monate Vertreterinnen und Vertreter von Trägern austauschen, die das Konzept der Wohn-Pflege-Gemeinschaften umgesetzt haben bzw. dieses beabsichtigen.

Neue Veranstaltungen: Im kommenden Jahr findet außer dem Fachtag im Juni, der sich der Frage der Finanzierung innovativer Wohn-Pflege-Formen widmet, eine weitere interessante Veranstaltung statt: Anlässlich des fünfjährigen Jubiläums der Koordinationsstelle wird Ende März eine „Ideenschmiede“ mit den Netzwerkern und Kooperationspartnern durchgeführt. Die Reihe „Koordinationsstelle regional“ wird fortgesetzt und startet im Bezirk Harburg, da dort zwei neue Wohn-Pflege-Angebote in die Umsetzung gehen.

Neues Team: Nachdem Dr. Josef Bura Mitte dieses Jahres aus der Stadtentwicklungsgesellschaft STATTBAU und der Koordinationsstelle heraus in den Ruhestand getreten ist, tritt nun die jüngere Generation auf den Plan. Noch bis zum Jahresende unterstützt Alexandra Nölle (Dipl.- Ing. M.Sc. Stadt- und Regionalplanung) die Koordinationsstelle; sie wird ab Januar 2011 von Mascha Stubenvoll (Dipl.- Ing. Stadtplanung) abgelöst.

Was es sonst an Neuigkeiten gibt, können Sie in diesem Newsletter nachlesen.

### Neuer Internetauftritt Hamburg

Endlich hat die Hamburger Koordinationsstelle einen neuen eigenen Internetauftritt. Dort sind kurz und knapp Informationen über die Aufgaben und Arbeit der

Koordinationsstelle, die verschiedenen Formen von Wohnpflegegemeinschaften sowie über aktuelle und vergangene Veranstaltungen zu finden. Unter <http://www.koordinationsstelle-pflege-wgs-hamburg.de> finden sie uns.

Erstmalig haben nun auch die Wohn-Pflege-Gemeinschaften eine eigene Homepage. Hier stellen sich die einzelnen Projekte in Selbst- und Trägerverantwortung vor. Zu finden sind dort ebenfalls die entsprechenden Ansprechpartner und Kontaktdaten sowie die aktuellen Freimeldungen aus den WGs. Auch die WGs, die kurz vor dem Bezug stehen, werden dort präsentiert. Sollten Sie sich nun selbst informieren wollen, gehen Sie auf <http://www.pflege-wgs-hamburg.de>.

### **WG-Film-Premiere in Hamburg**

Am 09. November 2010 fand die öffentliche Premiere des Films „Man gibt hier keinen einfach ab“ statt. In Auftrag gegeben wurde er im Frühjahr dieses Jahres von der Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V. und der Hamburger Koordinationsstelle für Wohn-Pflege-Gemeinschaften mit freundlicher Unterstützung der G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung. In dem fast voll besetzten Kino warteten die Zuschauer gespannt und erwartungsvoll, wie es dem Filmemacher Burkhard Plempner gelungen ist, in 15 Minuten das Leben in zwei Hamburger Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz realitätsnah zu dokumentieren. Der Film zeigt den Alltag der Mieterinnen und Mieter in der WG Bärenhof (Langenhorn) und der WG Pauline Mariannen-Stift (St. Georg). Deutlich werden die Aufgaben der ambulanten Betreuungs- und Pflegeteams, die rund um die Uhr präsent sind und die der Angehörigen, die verantwortlich die WG begleiten.

Im Anschluss an die Filmvorführung bestand die Gelegenheit mit dem Filmemacher, den WG-Beteiligten, Vertreterinnen der Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V. und der Hamburger Koordinationsstelle ins Gespräch zu kommen. An dieser Stelle noch mal an alle ein großes Dankeschön.

Aufgrund der positiven Resonanz ist für 2011 eine weitere Filmvorführung geplant. Alle weiteren Informationen erhalten Sie zu gegebener Zeit. Für einen Kostenbeitrag von 10,00 € ist der Film zu beziehen bei:

Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V.  
Tel.: 040/ 68 91 36 25  
E-Mail: [info@alzheimer-hamburg.de](mailto:info@alzheimer-hamburg.de)

### **Rückblick auf den Wohn- Pflege- Tag der Koordinationsstelle**

‘Teilhabe und Selbstbestimmung’ waren die Schwerpunktthemen des diesjährigen *4. Norddeutschen Wohn-Pflege-Tags*. Über 200 interessierte Fachbesucher waren in das Albertinen-Haus nach Hamburg-Schnelsen gekommen, um sich über innovative Wohn-Pflegeprojekte zu informieren. Kompetente Referenten - darunter Hamburgs Gesundheits- und Sozialsenator Dietrich Wersich sowie Bremens ehemaliger Bürgermeister Dr. Henning Scherf - und Fachforen beleuchteten das Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Ausgangspunkt war die Feststellung, wie Alter und Pflegebedürftigkeit immer stärker ein neues zeitgemäßes Gesicht erhalten. So gehen Teilhabe und Selbstbestimmung als Leitgedanken in die aktuelle soziale Gesetzgebung ein, unter anderem in die Ländergesetze, die das Bundesheimgesetz ablösen, und in das Hamburgische Wohn- und Betreuungsqualitätsgesetz.

Prof. Dr. Wolfgang von Renteln-Kruse, Chefarzt der Medizinisch-Geriatriischen Klinik am Albertinen-Haus und Stiftungsprofessor für Geriatrie und Gerontologie an der Universität Hamburg, führte in das Thema ein. Der Kongress stand unter der Schirmherrschaft von Gesundheits- und Sozialsenator Dietrich Wersich und wurde veranstaltet von der Albertinen-Akademie sowie der Hamburger Koordinationsstelle für Wohn-Pflege-Gemeinschaften. Die Fachvorträge finden Sie demnächst dokumentiert unter <http://www.koordinationsstelle-pflege-wgs-hamburg.de/index.php/244/events/id-4-norddeutscher-wohn-pflege-tag-23.html>.

### **Neues Beratungsangebot zum Wohn- und Betreuungsvertragsgesetz**

Die Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG) wird in Kürze eine Beratungsstelle zum Wohn- und Betreuungsvertragsgesetz (WBVG) einrichten. Das Gesetz regelt die Verträge über Wohnraum mit Pflege- oder Betreuungsleistungen. Als Standort für das Angebot ist der Stadtteil Eppendorf vorgesehen. Neben der Beratung wird die Mitarbeiterin

einen Leitfaden erarbeiten, der die wichtigsten Fragen im Umgang mit dem Gesetz klärt. Für rechtliche Fragen steht dann auch stundenweise ein Jurist zur Verfügung. Sobald die Beratungsstelle eröffnet wird, informieren wir Sie dazu in einer Rundmail.

### **Altern in Würde**

In Würde altern – was selbstverständlich klingt, erleben viele der Hamburgerinnen und Hamburger im hohen Alter ganz anders. Laut einer Studie des Universitätsklinikums Eppendorf (UKE) leben deutlich mehr Menschen als bisher angenommen am Ende ihres Lebens in einem unwürdigen Zustand.

Mit der „Aktion Augen auf!“ setzt sich die AWO Stiftung „Aktiv für Hamburg“ gegen Vereinsamung und Verwahrlosung ein: „Wir bauen zusammen mit Fachleuten in Eimsbüttel und Barmbek-Nord ein einzigartiges Hilfs-Netzwerk auf – für alte Menschen, die alleine oder krank, pflegebedürftig oder sehr arm sind.“

Hinweise / Kooperationen im Quartier:

Quartierskoordinatorin Eimsbüttel

Sabine Scharp-Hilcken

Tel: 0176/ 1033 6549

E-Mail: [sabine.scharp-hilcken@awo-hamburg.de](mailto:sabine.scharp-hilcken@awo-hamburg.de)

Spenden, Werbematerialien:

AWO Stiftung „Aktiv für Hamburg“

Kerstin Hoffmann

Tel: 040/ 41 40 23 – 40

E-Mail: [kerstin.hoffmann@awo-hamburg.de](mailto:kerstin.hoffmann@awo-hamburg.de)

### **Gründung der Wohnungsgenossenschaft Schlüsselbund eG**

Hamburg hat eine Genossenschaft mehr! Am 22. November 2010 fand die Gründungsversammlung der Schlüsselbund eG statt. Der Zusammenschluss von Trägern der sozialen Betreuung und Integration hat die Zielsetzung die Wohnsituation für Menschen mit psychischen Erkrankungen zu verbessern. Die Genossenschaft wird Dienstleistungen rund ums Wohnen anbieten, insbesondere die Verwaltung, Errichtung und Vermietung von Wohnraum. Das angestrebte Ziel ist der Bau von rund 500 Wohnungen in den nächsten 10 Jahren. Darüber hinaus wird die eingetragene Genossenschaft als Zwischenvermieterin bei der Anmietung von Wohnungen für Wohngemeinschaften auftreten.

#### Gründungsmitglieder der Schlüsselbund eG:

- alsterdorf assistenz ost gGmbH
- Das Rauhe Haus
- Der Hafen-VpH Harburg e.V.
- Hamburger Fürsorgeverein von 1948 e.V.
- Gemeindepsychiatrisches Zentrum Eimsbüttel GmbH
- Jugend hilft Jugend e.V.
- Leben mit Behinderung Hamburg
- Sozialeinrichtungen gemeinnützige GmbH
- Nussknacker e.V.
- Pape 2 e.V.
- Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll
- Sozialdienst katholischer Frauen Hamburg Altona e.V.
- alsterdorf assistenz west gGmbH
- Der Begleiter e.V.
- Die Fähre e.V.
- Gemeindepsychiatrische Dienste - (GPD) Nordost GmbH
- Johann-Wilhelm-Rautenberg-Gesellschaft e.V.
- Hölderlin e.V.
- Lebenshilfe Landesverband Hamburg e.V.
- Op de Wisch e.V.
- Psychosozialer Trägerverein Eppendorf/ Eimsbüttel e.V.
- Verein Integratives Wohnen e.V.

## Neue Wohn-Pflege-Gemeinschaften in Hamburg

### Wohn- Pflege-Gemeinschaft in Hamburg Wilhelmsburg: Baubeginn am Veringeck

Die Realisierung der geplanten Wohn-Pflege-Gemeinschaft für zehn Menschen mit Demenz türkischer Herkunft im Neubau des interkulturellen Wohn- und Begegnungshauses rückt näher:

Nach der langen Planungsphase wurde mit dem Neubau begonnen. Die komplizierte Pfahlgründung ist vollbracht, der Keller lugt bereits aus dem Erdboden heraus und wenn uns der Winter nicht die Baustelle stilllegt, soll der Rohbau in den nächsten Wochen Stockwerk für Stockwerk emporwachsen.

Das Haus, in dem neben der Wohn-Pflege-Gemeinschaft eine Hausgemeinschaft von 18 Mietwohnungen für Senioren mit Gemeinschaftsraum sowie eine Tagespflege, ein Cafe und ein Hamam (ein türkisches Bad) Platz finden, soll zum Oktober/November 2011 bezugsfertig sein.

Parallel zur Bautätigkeit beginnt der Aufbau des Beirates für die Wohn-Pflege-Gemeinschaft und die Öffentlichkeitsarbeit: Materialien werden derzeit erarbeitet. Für Februar 2011 ist eine Informationsveranstaltung geplant, die sich an Multiplikatoren richtet. In den Wochen danach wollen wir Informationsveranstaltungen für die Bewohnerzielgruppe bei Multiplikatoren anbieten. Kontakt für weitere Informationen:

Herr Stichling-Pehlke

Tel: 05862 / 98 79 08

E-Mail: [hauke.stichling-pehlke@joia-wohnen.de](mailto:hauke.stichling-pehlke@joia-wohnen.de)

### Erste ambulant betreute WG für Menschen mit Behinderung und Demenz

Seit Sommer 2010 gibt es im Hildegard-Schürer-Haus in Barmbek die bundesweit erste ambulant betreute Wohngemeinschaft für Menschen mit Behinderung und Demenz. (Im Norddeutschen Journal für Wohn-Pflege-Gemeinschaften 2009 wurde das WG-Konzept vorgestellt.)

*„Bisher gab es noch keine ausreichenden Antworten für die speziellen Bedürfnisse der Betroffenen. Hier geht ´Leben mit Behinderung´ nun neue Wege. Für acht Menschen mit Demenz wurde eine der vorhandenen Wohnungen nutzungsgerecht umgebaut. Größe und Ausstattung sind angelehnt an eine große Familienwohnung mit ansprechender Wohnküche, angegliedertem Wohnzimmer, ein Gästezimmer (z.B. für Familienangehörige), einem großen Pflegebad und Einzelzimmer für jeden Mieter.“*

Auszug aus: SÜDRING AKTUELL, November 2010, Magazin von Leben mit Behinderung Hamburg.

In der Magazin-Ausgabe ist außerdem ein kurzer Bericht über die Fachtagung „Anders demenz“, die mit Teilnehmern aus sieben Bundesländern am 19. Oktober 2010 im Hildegard-Schürer-Haus stattfand, nachzulesen. <http://www.koordinationsstelle-pflege-wgs-hamburg.de/index.php/newsletterjournal.html>

### Wohnen mit Luft

Am Kaiserkai 46 - in unmittelbarer Nähe der Elbphilharmonie - startet ab Dezember 2010 eine neue

Wohngemeinschaft. Sie ist spezialisiert auf die Versorgung von Menschen mit dem Bedarf für außerklinische Intensivpflege. Angesprochen werden Menschen mit Amyotropher Lateralsklerose (ALS), hoher Querschnittslähmung oder chronisch obstruktiver Lungenerkrankung (COPD). Meistens sind die Patienten beatmungspflichtig und benötigen eine rund-um-die-Uhr Intensiv-Krankenpflege.



Die vollständig barrierefreie Wohnung mit dem wunderschönen Blick in die Hafencity und die Elbphilharmonie bietet drei Mietern die Möglichkeit ein selbstbestimmtes Leben in der eigenen Häuslichkeit zu führen. So richtet sich jeder Mieter beispielsweise sein Zimmer selbst ein. Der Pflegedienst 'Pflegezeit-Intensiv' sorgt für die Intensiv-Krankenpflege nach den individuellen Anforderungen. Die Wohngemeinschaft fällt unter das Wohn- und Betreuungsqualitätsgesetz (HmbWBG) und unterliegt damit den hohen Qualitätsanforderungen der Aufsicht.

Ansprechpartnerin ist:

Ann-Christin Ludolf

Tel: 040/3196011

E-Mail: [ann-christin.ludolf@pflegezeit.com](mailto:ann-christin.ludolf@pflegezeit.com)

### **Wohngemeinschaft für intensivpflichtige Patienten in Poppenbützel**

Am 01. Januar 2011 eröffnet auf dem Gelände des Hospital zum Heiligen Geist im Haus Hortensie eine Wohngemeinschaft für beatmete und intensivpflichtige Patienten. In der ambulant betreuten WG können 12

Personen leben. Die WG-Mitglieder werden durch den Intensivpflegedienst 'Vios Intensivpflege' rund um die Uhr betreut. Ansprechpartner ist:

Herr Sensmeyer (Pflegeleitung)

Tel: 040/ 30393866

E-Mail: [t.sensmeyer@vios-hamburg.de](mailto:t.sensmeyer@vios-hamburg.de)

## **Aktuelles aus Schleswig-Holstein**

### **KIWA- Veranstaltung**

Die Koordinationsstelle für innovative Wohn- und Pflegeformen im Alter in Schleswig-Holstein (KIWA) führt am 07. Dezember 2010 den Fachtag 'Alt werden

und Wohnen bleiben' zum Thema „Ist das Bielefelder Modell in Schleswig-Holstein umsetzbar? Ambulant betreute Quartierskonzepte im städtischen und ländlichen Raum“ durch.

*„Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und des Wunsches alter Menschen solange wie möglich in der eigenen Wohnung zu bleiben, sind Pflege und Betreuung im Quartier zur Zeit die Topthemen in der Fachdiskussion ambulanter Versorgungsstrukturen. Das von Theresia Brechmann maßgeblich entwickelte "Bielefelder Modell" einer ambulanten Betreuung und Pflege im Quartier ist nicht nur auf eine bestimmte Klientel oder Region festgelegt. Im Gegenteil: Angestrebt wird eine möglichst große Mischung unterschiedlicher Lebenslagen in einem Wohnprojekt, sie alle sollen möglichst zwanglos zusammenleben können. Gemeinsam ist allen Projekttypen lediglich, dass eine gewisse Anzahl schwer pflegebedürftiger Menschen in räumlicher Nähe zueinander wohnt. Unter dieser Voraussetzung ist es möglich, dass ein Pflgeteam rund- um - die Uhr in der Wohnung, dem Gebäude oder der Nachbarschaft anwesend ist und die betreffenden Menschen versorgt. Zentrales Element des Bielefelder Modells ist die Ausstrahlung der Betreuungsleistungen auf das umgebende Wohnquartier. Im Rahmen der Veranstaltung wollen wir die unterschiedlichen Konzepte, deren Struktur und Finanzierung mit Theresia Brechmann erörtern und kritisch hinterfragen.“*

Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei. Bitte melden Sie sich bis zum 03. Dezember 2010:

KIWA

Tel: 04321/ 555 12 55

E-Mail: [post@kiwa-sh.de](mailto:post@kiwa-sh.de)

## Leuchtturm in Seenot

„Es ist leichter einen Atomkern zu spalten als ein Vorurteil.“ Albert Einstein

Die erste ambulante Wohnpflegegemeinschaft für 10 pflegebedürftige Senioren im ländlichen Raum könnte schon 2011 in der Gemeinde Hohenfelde, Kreis Steinburg, entstehen. Doch auch nach über einem Jahr Planungsphase – baulich und inhaltlich - steht das „Haus der Generationen“ noch immer auf tönernen Füßen - auch wenn die Finanzierung für das 1,4 Mio € teure Projekt inzwischen wieder auf einem guten Weg ist.

Für den Umbau der alten Dorfschule zum Haus der Generationen sind erfolgreich Fördermittel des Bundes aus dem Modellvorhaben des Bundesinstituts für Bau- Stadt- und Raumordnung zum altersgerechten Umbau der kommunalen und sozialen Infrastruktur eingeworben worden. Hier stehen rund 95.000 € für nicht investive Maßnahmen bereit. Außerdem ist die Beantragung zinsgünstiger Kredite möglich.

Darüber hinaus hat die Gemeinde Hohenfelde mit ihrem Konzept überzeugt und erhält im Rahmen der AktivRegionen als Leuchtturmprojekt rund 630.000 € an Zuschüssen.

Doch das Projekt ist in der Bevölkerung umstritten. Nachdem aufgrund verschiedener Auflagen die geschätzten Kosten deutlich gestiegen waren, formierte sich federführend durch die örtliche Wählergemeinschaft ein Widerstand. Inzwischen geht dieser über die offenen Fragen der Finanzierung hinaus. Hier wird die grundsätzliche Ablehnung des Umbaus einer kommunalen Immobilie für altengerechtes Wohnen zielgerichtet vorangetrieben. Die Wählergemeinschaft Hohenfelde hat ein Bürgerbegehren gegen das Haus der Generationen eingeleitet: Die Realisierung des Konzeptes „Wohnpflegegemeinschaft“ berge einen Zielkonflikt. Der Wunsch vieler Hohenfelder Bürgern nach einem gemeindefinanzierten und betriebenen Saal für ca. 200 Personen könne bei Realisierung einer Wohnpflegegemeinschaft nicht umgesetzt werden, da die dafür notwendigen kommunalen Mittel für den Umbau für die Wohnpflegegemeinschaft gebunden würden. Schließlich sei es keine Pflichtaufgabe der Gemeinde, ihren Bürgern altersgerechte Wohnangebote zu unterbreiten, die Nachfrage würde zudem nicht bestehen, da die Bürger zu Hause leben wollten. Letztlich möchten die Bürger lieber einen Saal. Möglich oder vielleicht auch nötig werden die Konzepte erneut zur Abstimmung durch Gemeinderat und/oder Bürgerentscheid gestellt. Es bleibt spannend.

Gekürzter Beitrag von

Marion Gaudlitz, Bürgermeisterin Gemeinde Hohenfelde, Amt Horst-Herzhorn

E-Mail: [Marion.Gaudlitz@gmx.de](mailto:Marion.Gaudlitz@gmx.de)

## Befragungen ambulant betreuter Wohn-Pflegegemeinschaften

Einmal jährlich befragt die KIWA die Wohn-Pflege-Projekte in Schleswig-Holstein, um einen landesweiten Überblick zur Wohn-, Betreuungs- und Pflegesituation sowie über Kosten und Finanzierung

zu erhalten. Diese Informationen sind Grundlage für die Beratung und Vergleichbarkeit z.B. der landesweiten Leistungs- Qualitäts- und Vergütungsvereinbarungen nach §75 SGB XII.

So ist ein Ergebnis der aktuellen Befragung, dass für die Betreuungspauschale für eine dem Krankheitsbild adäquate, qualifizierte 24stündige Alltagsbegleitung für Menschen mit Demenz zwischen 1.000,- und 1.300,- € monatlich kalkuliert werden müssen.

In diesem Jahr haben von den 28 angefragten Projekten 16 Projekte von 11 Trägern an der Stichtagsbefragung zum 31. Oktober 2010 teilgenommen.

In den 16 ambulant betreuten Wohn-Pflege-Gemeinschaften leben Menschen mit unterschiedlichem Betreuungs- und Pflegebedarf: Von der Wohngemeinschaft für Menschen mit nur stundenweise sozialpflegerischen Unterstützungsbedarf bis hin zu 24-Stunden Präsenz und Betreuung durch AlltagsbegleiterInnen in Hausgemeinschaften für Menschen mit De-

menz. Zehn Wohn-Pflege-Gemeinschaften halten eine 24-Stunden Präsenz incl. Nachtbereitschaft vor.

In den 16 Projekten leben 154 Mieterinnen und Mieter, 63 % sind Selbstzahler, 35% auf die Unterstützung durch den Sozialhilfeträger angewiesen. Die Kosten für die Betreuung und Alltagsbegleitung sind abhängig von dem jeweiligen Unterstützungs- und Assistenzbedarf und belaufen sich auf eine monatliche Pauschale von 424,-€ bis 1.300 €. Grundsicherung für die Kosten der Unterkunft nehmen nur 12 von 154 Mieterinnen in Anspruch. Die Bandbreite der Brutto-Kaltmieten liegt zwischen 200,- und 457,- € monatlich. Die Schwankungsbreite ergibt sich aus der Wohnform und -größe, d.h. von der Miete eines Zimmers incl. Nutzung gemeinschaftlicher Sanitärbereiche in einer Wohngemeinschaft, bis hin zu barrierefreien 1-2 Raum Apartments mit eigenem Sanitärbereich in den Hausgemeinschaften.

## **Neue Wohn-Pflege-Gemeinschaften in Schleswig-Holstein**

### **Neue Wohn-Pflege-Gemeinschaften**

Seit Oktober 2010 gibt es in Schleswig-Holstein vier neue ambulant betreute Haus- und oder Wohngemeinschaften. Eine weitere eröffnet im Januar 2011.

#### Kiel

Im Stadtteil Kiel-Gaarden betreibt die Paritätische Pflege SH ab sofort ihre zweite Hausgemeinschaft für Menschen mit Demenz. Hier stehen für sozial schwache alte Menschen mit Demenz 12 barrierefreie Wohnungen mit Fahrstuhl, großem Gemeinschaftsbereich und Garten zur Verfügung. Die zukünftigen MieterInnen benötigen einen Wohnberechtigungsschein. Einige Wohnungen können noch angemietet werden. Ansprechpartnerin ist:

Sabine Kriz von Krüchten  
Paritätische Pflege Schleswig-Holstein gGmbH,  
Tel: 04 31/69 67 98 -0  
E-Mail: [info@pflege-sh.com](mailto:info@pflege-sh.com)

Ende dieses Jahres wird ein Neubau am Hasseldieksdamm - gegenüber dem AWO-Servicehaus Am Wohld - fertig gestellt. Vermieter ist die Frank-Heimbau Kiel GmbH. Im Erdgeschoss bekommt die Tagespflege der Arbeiterwohlfahrt (AWO) neue Räume. In der 380 Quadratmeter großen Wohnung im Obergeschoss, von der Rückseite des Gebäudes ebenerdig und barrierefrei zu erreichen, entsteht eine WG für neun ältere Menschen mit Demenz. Die Zimmer sind um einen Gemeinschaftsbereich mit Wohnküche und großem Balkon angeordnet. Vom Wohnzimmer aus geht es in einen Garten mit Terrasse. Ab 15. Januar 2011 soll die Wohngemeinschaft im Haus Am Wohld 6 ihren Einzug feiern. Weitere Infos:

Uwe Schneider  
AWO Schleswig-Holstein  
Tel. 0431 / 535900  
E-Mail: [uwe.schneider@awo-sh.de](mailto:uwe.schneider@awo-sh.de)

#### Kreis Herzogtum-Lauenburg

In Büchen bietet die Diakonie Sozialstation Büchen für acht Menschen Betreuung und Pflege in einer Wohngemeinschaft. Weitere Informationen, freie Plätze etc. erhalten Sie unter:

Diakonie Sozialstation Büchen-Lauenburg  
Tel.: 04155/ 4810  
E-Mail: [diakonie@sozialstation-buechen.de](mailto:diakonie@sozialstation-buechen.de)



### Kreis Pinneberg

In der von der Frank Heimbau Kiel GmbH erbauten und bewirtschafteten Seniorenwohnanlage Pinneberg betreibt die Pflagediakonie eine Wohngemeinschaft für 12 Menschen mit Demenz. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Jutta Bornholdt  
Telefon: 04101 / 856 55 – 55  
E-Mail: [bornholdt@pflagediakonie.de](mailto:bornholdt@pflagediakonie.de).

### Kreis Segeberg

Als Teil des Seniorenzentrums Garstedt (Norderstedt) können 12 hilfs- und pflegebedürftige Menschen in einer ambulant betreuten Hausgemeinschaft leben. Jeder hat sein eigenes Zimmer, in das er sich bei Bedarf zurückziehen kann. Die Zimmer sind mit altengerechter Dusche und WC ausgestattet. Das Wohnzimmer, die große Wohnküche, das Pflegebad und die Wirtschaftsräume werden gemeinsam genutzt. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Frau Schwarz-Nenninger  
Telefon: 040/ 556 63 13  
E-Mail: [schwarz@pflagediakonie.de](mailto:schwarz@pflagediakonie.de).

## **Infos aus dem Bundesgebiet**

### **Neue Studie zu zukünftigem Wohnraumbedarf im Alter**

Aufbauend auf die Untersuchung zum Thema "Wohnungsmangel in Deutschland" hat das Pestel Institut aus Hannover eine Studie herausgegeben, die sich mit

dem zukünftig wachsenden Bedarf an Wohnraum für Senioren auseinandersetzt. Auftraggeber der Untersuchungen waren drei Verbände der Bau- und Immobilienwirtschaft: der Bundesverband Deutscher Baustoff-Fachhandel e.V. (BDB), die Deutsche Gesellschaft für Maurerwerksbau e.V. (DGfM) und der Bundesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen e.V. (BFW).

Die Zusammenfassung der Studienergebnisse können herunter geladen werden unter: <http://www.pestel-institut.de/images/18/Wohnen-im-Alter-NEU.pdf>

### **Dementia Fair Congress 2011 in Bremen und Offenbach**

Vor fünf Jahren fand die Premiere des Dementia Fair Congress (DFC) in Bremen statt und tagte seitdem in unterschiedlichen Städten. 2011 kehrt die Veranstaltung zum fünfjährigen Jubiläum erneut nach Bremen zurück.

Der Veranstalter schreibt: „Für alle, die im Bereich Demenz pflegen, betreuen und forschen, bietet der DFC stets eine Aktualisierung der ständig wachsenden Wissensbasis. Gleichzeitig wird er von den TeilnehmerInnen immer wieder als Forum gemeinsamen Erfahrungsaustausches genutzt und wertgeschätzt. Anlässlich dieses Jubiläums sowie der wachsenden Teilnehmerzahl bieten wir Ihnen 2011 sogar zwei Möglichkeiten, den DFC zu besuchen. Einer dieser zertifizierten Kongresse wird vom 22. bis zum 23. Februar in Bremen, der andere vom 01. bis zum 02. März in Offenbach stattfinden.“

Infos finden Sie unter: <http://www.faircongress.de>

**Publikation: Eingliederungs-  
hilfe und Pflege**

Im Rahmen der Reihe zur Förderung von Sozial-, Jugend- und Gesundheitshilfe ist vom Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. das Heft "Eingliederungshilfe und Pflege: aktuelle Anstöße und Ansätze" (Archiv Nr. 3/2010) erschienen. Das Heft kann bestellt werden unter:  
[http://verlag.deutscher-verein.de/index.php?main\\_page=product\\_info&products\\_id=159](http://verlag.deutscher-verein.de/index.php?main_page=product_info&products_id=159).

**Information zu Demenz im  
Internet – auch in russischer  
und türkischer Sprache**

Eine Informationsseite zum Thema Demenz, die sich an Betroffene, Angehörige, Pflegende und Ärzte richtet, steht auch in russischer und türkischer Sprache zur Verfügung. Es ist ein vom Bundesgesundheitsministerium (BMG) gefördertes „Leuchtturmprojekt Demenz“, das in Kooperation mit der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V. und den Universitätskliniken Freiburg und Hamburg entwickelt wurde.  
Internet: <http://www.demenz-leitlinie.de/>

**Selbstbestimmt leben in am-  
bulant betreuten WGs -  
Verbraucherleitfaden Bayern**

Die im Oktober 2010 erschienene Broschüre bietet auf mehr als 60 Seiten umfassende Informationen über ambulant betreute WGs, auch bezüglich rechtlicher Aspekte und Vertragsfragen. Im Anhang befinden sich u. a. Mustervorlagen für Vereinbarungen.

Kostenloser Download: <http://www.stmas.bayern.de/senioren/seniwof/index.htm>

**Integration von Wohnen,  
Pflege und sozialen Angebo-  
ten in Stadtquartiere**

Angesichts der demographischen Herausforderungen verfolgen viele europäische Länder das gleiche Ziel: Ältere Menschen zu unterstützen, damit sie möglichst lange selbstständig wohnen und leben können. Auf der internationalen Website „Integrated Service Areas“ werden erfolgreich umgesetzte Beispiele aus einzelnen Ländern gesammelt. Die Plattform enthält städtische und ländliche Praxisbeispiele aus den Niederlanden, Deutschland, Dänemark und der Schweiz. Auf der Website <http://www.isa-platform.eu/Home.52.0.html> stehen alle Artikel als pdf zum Download zur Verfügung.

## In eigener Sache

Der Norddeutsche Newsletter der Koordinationsstellen aus Hamburg und Schleswig-Holstein erscheint zwei Mal im Jahr als Online-Information. Er verfolgt das Ziel, die Entwicklung des Themas Wohn-Pflege-Gemeinschaften und die Aktivitäten der beiden Koordinationsstellen in den beiden norddeutschen Bundesländern aktuell zu dokumentieren.

Ausgabe Nr. 11 erscheint im Frühsommer 2011.

Für alle, die noch nicht „online“ sind, liegt der Newsletter in gedruckter Form in den Koordinationsstellen aus.

Hinweis: Möchten Sie in Zukunft keine Newsletter mehr erhalten oder den Versand an eine Kollegin / einen Kollegen empfehlen, mailen Sie uns dies bitte kurz an: [koordinationsstelle@stattbau-hamburg.de](mailto:koordinationsstelle@stattbau-hamburg.de) bzw. an: [post@kiwa-sh.de](mailto:post@kiwa-sh.de).

## Impressum

### Herausgeber



STATTB AU HAMBURG Stadtentwicklungsgesellschaft mbH  
Hamburger Koordinationsstelle für Wohn-Pflege-Gemeinschaften  
Neuer Kamp 25, 20359 Hamburg  
Tel.: 040-4329420  
Email: [koordinationsstelle@stattbau-hamburg.de](mailto:koordinationsstelle@stattbau-hamburg.de)  
[www.stattbau-hamburg.de](http://www.stattbau-hamburg.de)

### und



KIWA - Koordinationsstelle für innovative Wohn- und Pflegeformen im Alter  
Kantplatz 6, 24537 Neumünster  
Tel.: 04321-5551255  
Email: [post@kiwa-sh.de](mailto:post@kiwa-sh.de)  
[www.kiwa-sh.de](http://www.kiwa-sh.de)

**Verantwortlich:** Ulrike Petersen, November 2010